

Ennepetal

11. April - 4. Mai
2008



Inhalt

Bürgermeister Stadt Ennepetal	5	Koch, Erika C.	30
AkzeptANZtheater Remscheid / I. Boden	6	Krause-Rischard, Oswald	32
Backhaus, Marlies	8	Müller-Ante, Johann-Peter	34
Becker, Georg	10	Peil, Irene	36
Bemelmans, Maria	12	Philipper, Anita & Berka, Helmut	38
Bogaerts, Pierre	14	Schieck, Renate	40
Braun, Ute	16	Schmidt-V., Renate	42
Colmar, Ralph-Jürgen	18	Schröder, Klaus	44
Cooper, Kate	20	Vincent, Timothy C.	46
Euler-Schulze, Karin	22	Welter, Berthold	48
Güldenstern, Bärbel & Gräf, Henner	24	Zwiebel, Petra	50
Hilpert, Ilse	26	Schmoll, Anja	52
Höhlenteam		Sponsoren & Förderer	54
Abramowski / Cailly / Malik / Wach / Weißler		Impressum	55
MitarbeiterInnen der Kluterthöhle GmbH	28		

Grußwort Stadt Ennepetal

Liebe Kunstfreundinnen und Kunstfreunde,

nach mehr als 10 Jahren hat die Höhlenkunst den Weg zurück in ihre Keimzelle gefunden. Man möchte glauben, dass nach den vielen Veränderungen der vergangenen Dekade in diesem Jahr alles so ist, wie am Anfang.

Doch die Ausstellung ist reifer, der Stellenwert bei den Künstlerinnen und Künstler höher sowie das Renommee größer geworden; das soll auch ein neuer Name ausdrücken - „Kunst in der Kluterthöhle“.

Entscheidend ist jedoch, dass die Kluterthöhle kreative Menschen inspiriert, mit originellen und anspruchsvollen Kunstwerken Besucherinnen und Besucher zu überraschen und ihre Sinne anzuregen.

Dies wird zum Teil auch an der Kluterthöhle liegen, die als größte Naturhöhle Deutschlands vor ca. 350 Millionen Jahren entstanden ist und über unterirdische Seen und Bäche sowie interessante fossile Einschlüsse verfügt.

Sie ist mit ihren rund 6 Kilometern erforschten Gängen in den letzten Jahrzehnten weit über die Bundesrepublik hinaus bekannt geworden und sorgt mit ihren besonderen Licht-, Schall- und Luftverhältnissen für eine wunderbar mystische Atmosphäre und bildet damit einen interessanten Kontrast zu den ausgestellten Kunstwerken.

Lassen Sie sich mit dem vorliegenden Katalog schon einmal auf die Künstlerinnen und Künstler einstimmen. Unvergessliche Eindrücke können Sie jedoch nur dann gewinnen, wenn Sie die Ausstellung „Kunst in der Kluterthöhle“ auch besuchen.

Michael Klumpp



AkzeptTANZtheater Remscheid



Paul-Windgassen-Straße 76
42897 Remscheid
Telefon 02191/663445
irmela.boden@gmx.de

Irmela Boden, geb. 1948 in
Höxter, lebt in Remscheid

- 1967 Studium an der
RWTH Aachen und
Qualifikation für
Tanz-Improvisation,
Ausdruckstanz und
Choreografie bei
Marga Benner-Royé
und Ronit Land
- 1985 Gründung des
AkzeptTANZtheaters
Mit der Gruppe
erarbeitet sie haupt-
sächlich Stücke zu
sozialen Themen:
Sehnsucht, Liebe,
Gewalt, Verfolgung,
Einsamkeit.

Auftritte:

- 2007 Oranienburg, KZ
Sachsenhausen:
„Liebe Luise“
- 2006 Ennepetal, Kunst
in der Tiefgarage:
„EMOSAİK“
- 2005 Bergkamen, Perfor-
mance Tag: „Unser
Schatten im Wasser“

Tanzperformance "zurückfinden"

zur Musik von Thorsten Puttenat (geb. 1987)
„Gottes Plan und Menschenhand“
Filmscore tv Arte/SWR 2004
Texte von Bodo Rulf

HERMES

Jenseits
des Sehens
fühle ich
Kälte kriechen
spüre im Schwarz
der Dunkelheit
Regungen
meiner Angst
erwachen
die Ohren
Stille zu erlauschen
zeigen Bilder
ein anderes Wesen
als den Augen
scheint

riecht Kühle
verschieden
von Wärme
suchen Worte
Kontakt
folge gehorsam
nicht wissend
was ernst
oder Spiel
und
schlage sie
trotz allen Forderns
nicht.



ZEIT

verlieren
kennt
keinen
Ort.
Finden
überall.



Marlies Backhaus



Bis 2004 Kunsterzieherin am St.-Ursula-Gymnasium Attendorn. 1994 Gründung des Kinderateliers des Kunstvereins Südsauerland. Bezirksvertreterin im Bundesverband Bildender Künstler Westfalen (BBK). Stellvertretende Vorsitzende im Künstlerbund Südsauerland. Mitglied im Frauen-KunstForum.

Experimentelles Arbeiten: Malerei in unterschiedlichen Techniken, Objektgestaltung, Collage, Radierung und Siebdruck, Fotografie, digitale Bearbeitung und Kombination von digitalem Druck und Malerei

Ausstellungen und Projektbeteiligungen (Auswahl) in:

- 2007 „Augenblick verweile...“ Fabry Museum, Hilden
„Koordinaten – Westfälische Kunst im Dialog“
Landeshaus Münster
„Räume“ Kunstsommer Siegen
„Zeitgleich-Zeitzeichen: Die Rückseite des Mondes“,
Stadtmuseum Hattingen
„Hören.Sehen“, WDR-Studio Siegen
„Hommage an Picasso“, Schilder-Aktion, Kunstsommer Siegen
„drucksachen“, Rat.Galerie, Attendorn (3K)
2008 „impresiones de habana“ Stadtgalerie Haus Köster
Emden, Altena (2K)
„Kunst in der Kluterthöhle“, Ennepetal

Thema zur Ausstellung

Projektbeschreibung:

Die Dunkelheit im Höhlensystem läßt normalerweise keinen Pflanzenwuchs gedeihen. Meine überdimensionalen Pflanzenstelen – phosphoreszierendgrün - wachsen geheimnisvoll in einer Felsengrotte.

Material, Technik:

ca. 3 cm starke Holzbohlen, gesägt und blau gestrichen (umwelt-freundlicher Holzschutz),
Größe je 300 cm x 35 cm.
Installiert auf schweren Eisenplatten mit Haltevorrichtung.
(SZtandfest und sicher!)
Beleuchtung erforderlich



Georg Becker



1949 geboren in Schillingen bei Trier
1974-78 Studium Kunst und Sozialwissenschaften
in Köln
bis 1999 Lehrer / Kunsterzieher
seit 1999 Bildhauer mit eigenem Atelier
in Bergisch Gladbach

Ausstellungen im In- und Ausland (Auswahl):

- 2001 Abzac bei Bordeaux (Frankreich):
Arbeiten vor Ort mit Ausstellung
- 2002 Kunst in der Gnadenkirche Bergisch Gladbach
- 2003 Vaison-la-Romaine: Ferme des Arts / Frankreich
- 2004 Organisation der OpenArt GL 2004
- 2005 Landesgartenschau Leverkusen
- 2006 Spijkenisse / Rotterdam / Niederlande
- 2006 Kleine Rathausgalerie Odenthal: Holz-Farben
- 2007 Bundeskunstsammlung Berlin

Meine Holz-Skulpturen für den „Kunstraum Höhle“

Die ausgewählten 7 Skulpturen sind zwischen 130 cm und 200 cm hoch, geölt und gewachst.

Sie sind in einem Raum der Höhle in drei Gruppen aufgestellt:

- zwei spiralförmige in Blau-Grüntönen bemalte Arbeiten als Symbole für die Entstehung von Leben aus dem Wasser (Kiefernholz)
- zwei hohe, gegliederte Arbeiten, teilweise bemalt mit blauen Feldern bzw. schwarzen Linien, stellen die Verbindung zur Fauna her (Lindenholz)
- eine Dreiergruppe bestehend aus einer teilweise rot-gelb bemalten Arbeit mit nach oben strebenden Spitzen als Feuersymbol (Lindenholz) und zwei unbemalten kleineren Skulpturen aus Kirschholz, die die Bewegung der Flammen aufgreifen



Maria Bemelmans



Studium Master of Arts in European Arts and Cultures an der Montfort Art University Leicester (England), Fontys University of Professional Education Tilburg (NL) und der Art Education Universidad del Arte Granada (Spain).

Studium Architektur und Kunst am Institut für Architektur-Kunst Entwicklung Maassluis (NL).

Studium Glaskunst am Institut für Kunst und Handwerk IKA in Mechelen Belgien.

Glasworkshops bei Frank van den Ham, Detlef Tanz, Roel Lambert, Jeroen Maes, Simone Frezer, Eric Pipien, Patrick van Tilborgh, Frances Binnington und Sara Maare.

Dozentin für Kunstgeschichte und Kunstpädagogik an der Kunstfakultät „Rijkshogeschool Maastricht“ (NL).

Studium TEHATEX, Dozentin für Zeichen - Malerei - Skulptur - und Textil - Kunst - Gestaltung an der Kunstfakultät „Rijkshogeschool“ Maastricht (NL).

Kunststudium an der „Stadsacademie voor Toegepaste Kunsten“ Maastricht (NL).

Studium der Pädagogik und Philosophie an der Universität Nimwegen (NL).

Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

Installation “Zellen Sphären”

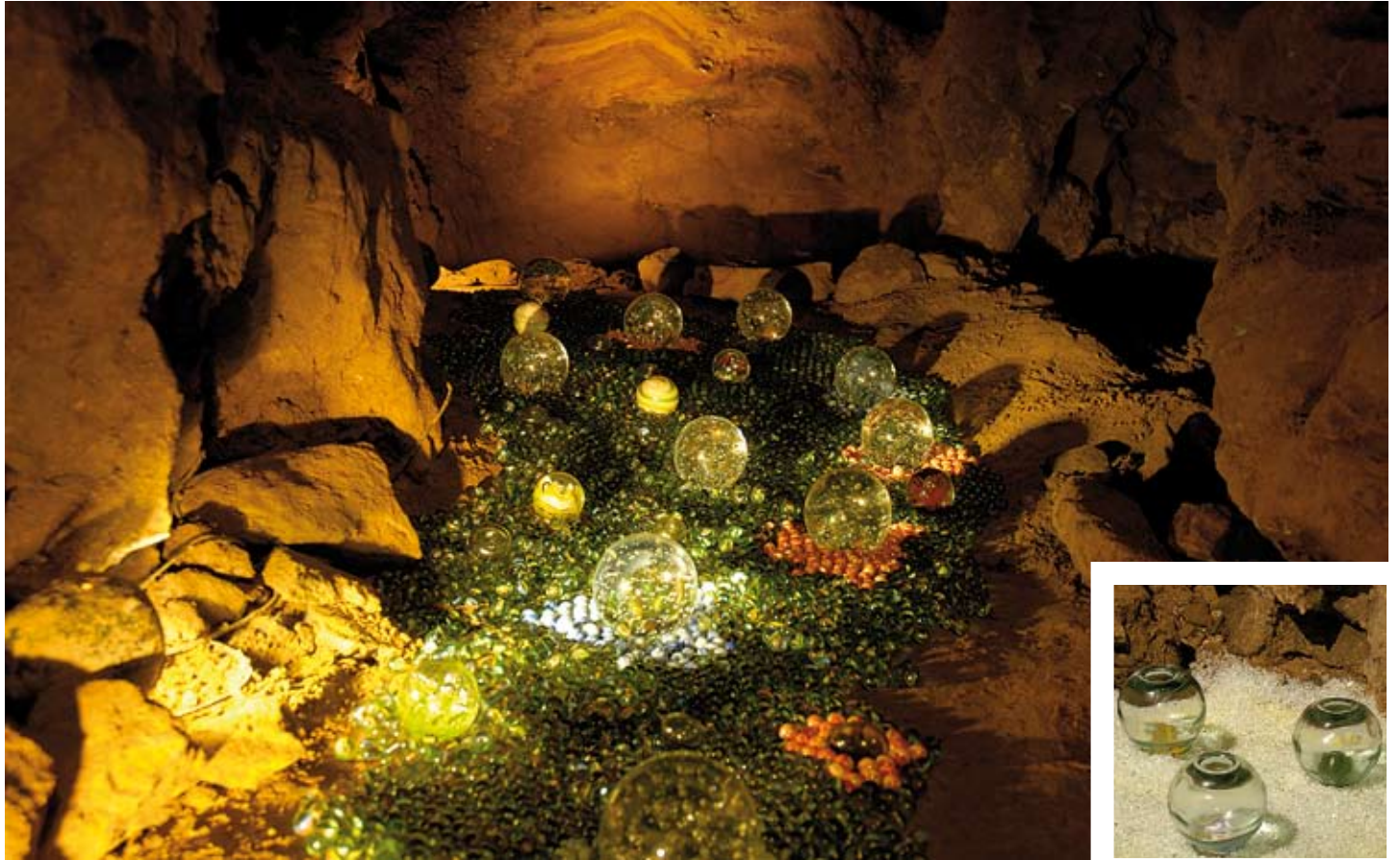
Verschiedenfarbige Zellen (Kugeln aus Glas und Kunststoff) liegen im Raum.

Die Zelle ist der Grundbaustein des Lebens. Jede eingeschlossene Sphäre ist wie eine Blase, unabhängig aber fragile in ihrer Entität.

Wie steht es mit dem Verhältnis des Raumes in den Zellen zum Raum außerhalb der Zellen?

Ist jede dieser Zelle ganz für sich, oder gehen sie eine Beziehung zueinander ein, und welche Arten von Beziehung ergeben sich?

„Zellen“ sind Plätze für Kontemplationen, alles ist möglich in dieser Atmosphäre.



Pierre Bogaerts



Geboren 1944 in Vilvoorde, Belgien.

Studien in Kunst und Kommunikationsdesign. Installationen und Arbeiten in Multimedia und Klassischer Kunst schafft er in seinem Studio/Atelier: "Parapluralistisch Atelier Vilvoorde".

Ausstellungen und Auszeichnungen:

Seit 1973 nationale und internationale Einzel- und Gruppenausstellungen.

Weitere Ausstellungen in Antwerpen, Brüssel, Gent, Vilvoorde, Rom, Wien, Bologna, Ennepetal, Schwelm und Hattingen.

Ausgewählt für die „Junge Belgische Schilderkunst“ und Gewinner des „Andre-Beullens-Preises“ in Brüssel.

„You find them anywhere“

Basierend auf dem Prinzip einer mobilen Installation mit Lichtreflektionen in Gehäusen sind diesmal die Objekte von der Höhle inspiriert worden und zwar auf typische Weise von Höhlen mit Stalaktiten- und Stalagmitenformen.

Man kann seine Gedanken in mehrere organische Formen und Archetypen hineinprojizieren.

In dieser Installation gibt es, ebenso wie eine Reflektion im Spiegel, eine Anspielung an das Publikum draußen. Durch diese Wiederholung des virtuellen Bildes wird ein surrealistisches Objekt in den Augen des Besuchers geformt: innen im Spiegel ebenso gut wie draußen in den Selbstreflektionen.

E. Blondieaustraat 17/101
B. 1800 Vilvoorde
Belgium
Pierrebogaerts@skynet.be



Ute Braun



1980 begann die 1940 in Tübingen geborene Ute Braun mit der künstlerischen Ausbildung. Sie konzentrierte sich zunächst auf Acrylmalerei, Zeichnung und Radierung. In Seminaren und Workshops bildete sie sich weiter, unter anderem in Bonn, Köln, Trier und Bad Reichenhall. Ihre bevorzugten Themen sind Menschen, Tiere und freie Malerei. In jüngerer Zeit kamen Holzschnitt, Plastiken aus Keramik und Fotografie hinzu. Ute Braun ist Mitglied des AdK - Arbeitskreis der Künstler Bergisch Gladbach e.V.

Ausstellungen:

Ute Braun stellt ihre Werke in nationalem wie internationalem Rahmen aus, u. a. in Stettin (Pl), Pérechies (F), Düsseldorf, Köln, Bonn, Bergisch-Gladbach, Ennepetal, Wuppertal, Leverkusen, Wipperfürth, Lüdenscheid und Kappelrodeck (Baden-Württemberg), um einige zu nennen. Die Arbeiten befinden sich in privatem und öffentlichem Besitz.

„Schutzhöhle“

Meine „Schutzhöhle“ ist eine Herberge für Schutzsuchende. Auch die Kluterthöhle hatte diese Funktion während der Bombenangriffe auf Ennepetal im Zweiten Weltkrieg. Damals entdeckte man die Heilkraft der Höhle, die vor fast 30 Jahren auch meinem Sohn zugute kam.

An der Engelsfuhr 95
51467 Bergisch Gladbach
Telefon 02202/51342
info@braun-ute.de
www.braun-ute.de



Ralph-Jürgen Colmar



Geboren 1959 in Velbert

Masters Studien in Europäischer Bildender Kunst, Arbeiten in Fotografie an der Winchester School of Arts (Barcelona Studios). Seit 2005 arbeitet er hauptsächlich mit digitalem, medialem Schwerpunkt, digitalem Film und Animation.

Ausstellungen und Wettbewerbe (Auswahl):

Kunst in der Kluterthöhle wird meine 101. Ausstellung seit 1994 sein.

2007 „LUX.US Lichtkunstpreis“, Lüdenscheid, Germany
„20th European Media Art Festival“, Osnabrück
„Panorama“, Impakt Festival“, Utrecht, NL
„Projected Weekends“, Thomas St, Dublin, Eire

2008 „Conspire“, Transmediale 08, Berlin, Germany
„29th Film Festival Max Ophuels Preis Saarbrücken, Germany

Kurzfassung „Ludwig Light“ (Auf Deutsch) 5 min DVD PAL

„Ludwig Light“ ist eine Trickfilmfassung von Ludwig Wittgensteins „Tractatus Logico Philosophicus“, eine Untersuchung der Verhältnisse zwischen der Welt, der Sprache und der Logik, in der Wittgenstein zeigt, dass die Philosophie eine Tätigkeit statt einer Lehre ist.

Dieser Film wurde durch die Unterstützung des „EMARE Stipendium 2006“ von Werkleitz e.V. Halle (Saale) ermöglicht.

9 St Matthew's Road,
Cotham,
Bristol BS6 5TS
England



Kathryn (Kate) E.P. Cooper



Geboren 1953 in Newport, South Wales, Großbritannien

Studium Kunst und Design an der Universität Warwick als Teil des Staatsexamens in Erziehungswissenschaften.

Kate erschafft Skulpturen aus Holz und emailliert auf Kupfer und Silber. Zurzeit studiert sie nebenher die Kunst des Silberschmiedens am Jewellery College der Universität Birmingham.

Ausstellungen:

1994 Examens-Ausstellung an der Universität Warwick

2006 Holz-Skulpturen-Ausstellung in Ennepetal

„Leuchtender (wurmartiger) Höhlenbewohner“

Eine unbeleuchtete Höhle ist ein Ort der Verwirrung und der Angst; eine beleuchtete Höhle dagegen ein Hort der Sicherheit und des Beschütztseins vor den Elementen. Furcht und Wohlbehagen sind die beiden eng miteinander verbundenen Leitfäden dieser Installation. Pigmentlose Riesenwürmer verursachen eine Vorstellung von Monstern, die in der Dunkelheit lauern. Die rhythmischen Lichtmuster verbannen die Dunkelheit und befreien uns von unseren Ängsten.



Karin Euler-Schulze



Skulptur / Fotografie / Installation / Konzeptkunst

Geboren 1942 in Köln.

Studium: Kunst, Biologie, Erziehungswissenschaften, Kunstgeschichte, Völkerkunde; A.M. Universität zu Köln
Freie Mitarbeiterin der Kölner Museen; Leitung/Kuratorin der „Galerie im Turm“ 1999-2004, Stadt Köln; Kunstvermittlerin / UNICEF-Projekte / Autorin in Kunstdidaktik

Ausstellungen (Auswahl):

- 2005 „MenschNaturTier“ Galerie Zeugma, Köln: Malerei/ Skulptur/Installation
- 2006 „Rheinblicke-Einblicke“ Skulpturenpark Stammheim: Skulptur
- 2006 18. KunstTage 2006 Abtei Brauweiler: Stahlprofile/ Installation: Tierherden
- 2007 „Drei mal eins durch Neun“, Museum Zündorfer Wehrturm: Flächenprofile

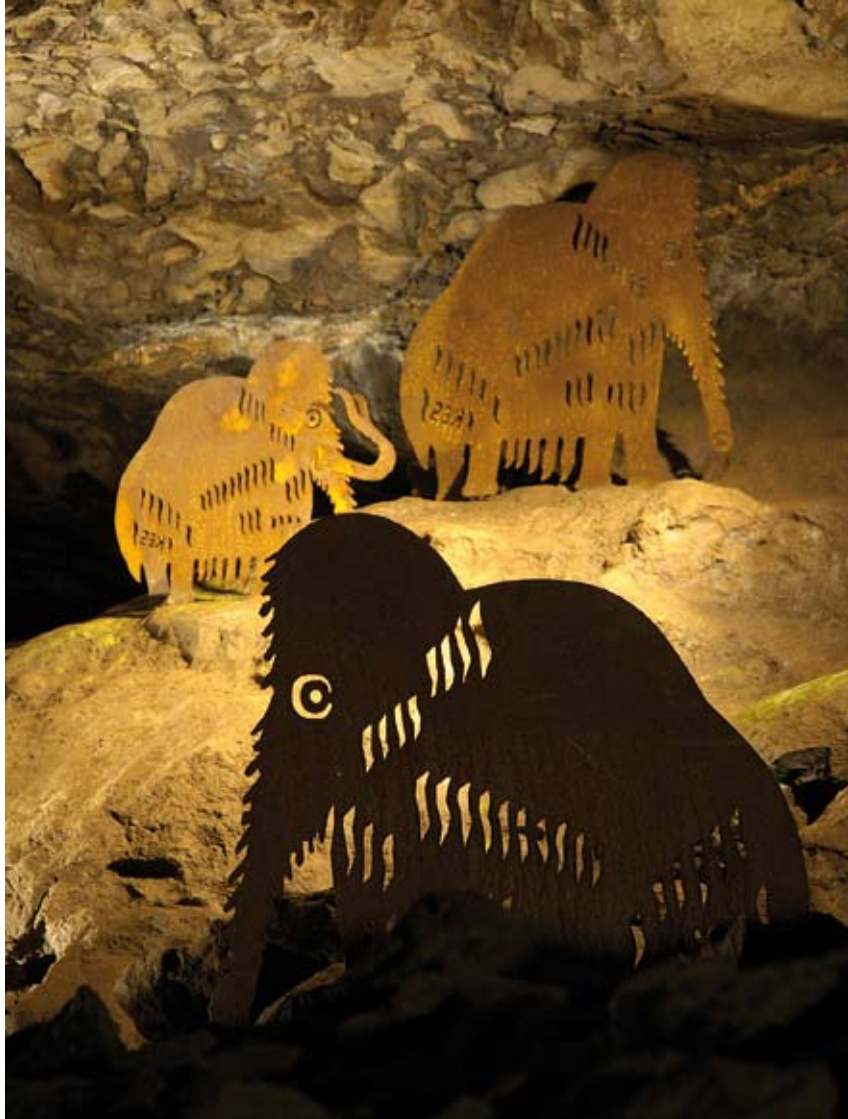
Mitglied: Association Internationale des Arts Plastiques
I.A.A. UNESCO, PARIS / France

„Mammuts“

Über Höhlenzeichnungen und Ritzzeichnungen in Felsen ist das Mammut uns als größte eiszeitliche Tierart vielfach dokumentiert und erhalten geblieben. Überreste von Mammuts aus der letzten Eiszeit wurden im Norden wie im Süden Deutschlands gefunden: u.a. auf der Doggerbank in der Nordsee, im Braunkohlegebiet des Rhein-Erft-Kreises, aber auch vereinzelt in Höhlen NRW's, z.B. in der Dechen- und Heinrichshöhle.

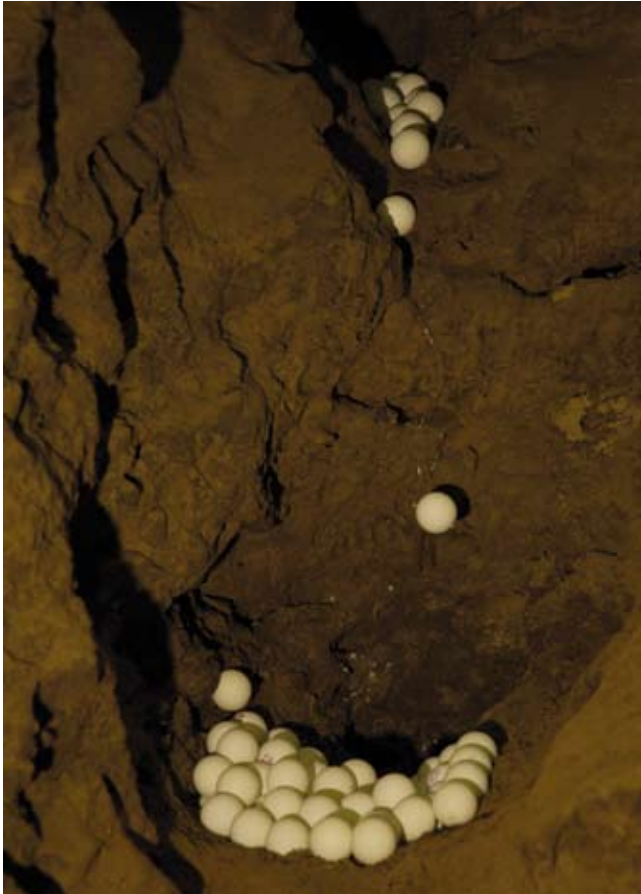
Die Form eines gewaltigen Mammuts zu abstrahieren und in eine Stahlfläche zu übertragen, war eine künstlerische Herausforderung. Mittels stilisierter Durchbrüche in der Stahlfläche suggeriere ich das wollige Fell, das wiederum mit dem ockerfarbenen Rost die Fläche lebendig erscheinen lässt. Mit den ausgestellten Beinen und Stoßzähnen erhält das Mammut den Anschein einer Dreidimensionalität.

Diese Installation in der Höhle gewährt den Besuchern den Blick und die Erinnerung an das „größte ausgestorbene Tier der letzten Eiszeit“, das auch in unseren Breiten-graden beheimatet war.





wegmarken
eine
installation
mit ca. 750
ping pong bällen
kontrapunkte in
farbe- form- funktion



Ilse Hilpert



Geboren 1950 in Recklinghausen

Studium Kunst/Ästhetische Erziehung, Studium „Kulturmanagement“

seit 1973 tätig in den Bereichen Kunst und Design, Kunstmanagement und -pädagogik

1982 -

2000 Aufenthalt und Tätigkeit in Entwicklungsländern (u.a. Bangladesch, Indonesien, Philippinen, Ruanda)

seit 1990 freischaffend in Bildender Kunst

Mitglied im Bund Bildender Künstler (BBK) Westfalen

Ausstellungen und Wettbewerbe (Auswahl):

Einzel- und Gruppenausstellungen weltweit.

Preise:

Digital New Art Award „feel safe - be free“,

3. Preis, DigitalART, Rödermark (2005)

Im Reich der süßen Sinne,

1. Preis, Galerie Borutta, Recklinghausen (2005)

Weis(s)machen,

1. Preis, ver.di + Kunstverein „vasistas“, Oldenburg (2001)

Thema zur Ausstellung

Höhlen sind nicht nur, aber auch unheimliche Orte. Durch ihr Alter und ihre Geschichte, dadurch dass sie unterirdisch und dunkel, kühl und feucht, schwer zugänglich und verwinkelt sind und allerlei Gespinst und Getier beheimaten können, ziehen sie Menschen schauernd an.

Diese „dunkle“ Seite möchte ich in und mit meinen Objekten aufnehmen, verstärken und beleuchten.

Bahnhofstraße 145
45731 Waltrop
Mobil 0177/8408534
hilpertji@aol.com
www.Hi-ART.de



Höhlenteam



Dieses Projekt wird durchgeführt von den Mitarbeiter/innen der Kluterthöhle und Freizeit GmbH.



Idee:
Patrice Cailly

Umsetzung und Text:
Ann Kristin Malik



Models:
Janet Weßler
Stefan Abramowski



Foto und Diapräsentation:
Matthias Wach



Matthias Wach
Ludwig-Uhland-Straße 23
58256 Ennepetal
Mobil 0163/251816
Matthias.Wach@rub.de
www.matthias-wach.com

Adam und Eva

„Die Menschen grenzen sich immer weiter von Ihrer Umgebung ab. Doch gibt es einen ewigen Kreislauf. Man wird von der Natur geboren, lebt und stirbt in ihr.“

Wir sind daher Teil einer großen Symbiose. Somit sollten wir mit der Natur verschmelzen, untrennbar versunken im ewigen Kreislauf der Natur“.





Erika C. Koch



Geboren in Hattingen.

Studien in Zeichnen und Malen, Arbeiten in Ton und Gips im Künstlerzentrum Halfmannshof, Gelsenkirchen. Studien bei bekannten Malern. Bemalen von Leder und Textilien. Seit 1989 Auseinandersetzung mit Aquarellmalerei und -collagen, ausdrucksstarken Plastiken in Gips und Ton sowie Holz, Metall und Federn.

Ausstellungen und Wettbewerbe (Auswahl):

Seit

- 1991 regional und überregional Einzel- und Gruppenausstellungen in Galerien
Jährliche Ausstellungsteilnahme mit KünstlerBunt MultiColor.
- 1992 2. und 5. Preis Verkehrsverein Hattingen
- 1996 4. Preis CDU-Kulturpreis,
2. Preis und Publikumspreis Reiseskizzen von Dorfkirchen, Auszeichnung von Prof. Colani

Weitere Ausstellungen in Bochum, Sprockhövel, Ennepetal, Schwelm, Mettmann, Witten.

„Plutos Geschenk“

Eine Anzahl von Kieselsteinen (20 bis 30, Größe ca. 8 bis 20 cm im Durchmesser), die ich mit Schlagmetall rundum vergoldet habe. Sie sollen wie aus einer Nische oder Spalte im Felsen herausgefallen sein, möglichst in eine mit seichtem Wasser gefüllte Grotte. Ich kenne solche Stellen in der Höhle und stelle mir das wunderbar vor.



Oswald Krause-Rischart



Dipl. Designer

1955 geboren in Hagen

1973-

1977 Studium an der Fachhochschule Dortmund im
Fachbereich Design

1977-

1979 Zivildienst (Berufsausbildung körperbehinderter
Jugendlicher im grafischen Bereich)

1979-

1986 Kunsttherapeut im Gemeinschafts Krankenhaus
Herdecke, offene Erwachsenenpsychiatrie (Malerei
und plastisches Gestalten)

seit

1986 freiberuflich tätig

1989 Staatspreis für Glasgestaltung Nordrhein-Westfa-
len

Teilnahme an Ausstellungen im In- und Ausland – Öster-
reich, Schweden, Dänemark, Japan

Arbeitsgebiet

Entwurfs- und Gestaltungsarbeiten in Glas und anderen
Materialien für kirchliche und öffentliche Gebäude

„Höhlenstich und Wandel“

Eine Installation aus 2 Objekten.

Der „Höhlenstich“, ein vergoldeter Stein aus dem Äste kei-
men, sitzt auf einer Höhlenkante und reflektiert das Licht.
Das „Wandel“, ein Tier aus Draht ca. 20 x 20 cm, hängt im
Höhlengang.

Durch die Beleuchtung wird seine Kontur auf die Wand
projiziert und vergrößert. Leichte Luftströme durch die
Besucher bringt es in Bewegung.



Johann-Peter Müller-Ante



Geboren 22.06.1952 in Wipperfürth, NRW

1968/69 Glasfachschule Rheinbach NRW, Glasmalerei
1970/71 Glasfachschule Hadamar Hessen, Glasmalerei
1972/73 WKS Wuppertal NRW, Grafik und Design
1978/79 Glasfachschule Hadamar, Meisterklasse
1980-90 Glasskulpturen, Glasbilder,
Design von Glasmöbeln
Seit 1991 Freier Bildhauer und Maler

Zahlreiche Ausstellungen ab 1981 bis heute.

Lebt und arbeitet in Sprockhövel.

Bekannt wurde Müller-Ante als Maler und Glasbildner. Hier zeigt er in seinen Bildern bereits in klaren Linien und kräftigen Farben Kontraste in Pop-Art Manier. Das gilt besonders für seine Portraits. Seit Anfang der 80er Jahre widmet er sich mehr und mehr der Skulptur. Genaue Vorstellungskraft verleiht dem Künstler die Sicherheit, mit jedem Schlag in das Material einen Schritt näher seinem Ideal zu sein. Auch hierzu gehört die letztlich aufgetragene starke farbige Fassung, mit der die Holzskulpturen einen zusätzlichen Ausdruck erlangen. Die meist ca. 100 cm großen Skulpturen stehen sofort im Mittelpunkt. Sie stellen Fragen an den Betrachter und geben sofort Antworten – ganz individuell.

Buchenstraße 33
45549 Sprockhövel
Telefon 02339/3833
dante@ennepetal.de

„Wieso Kairo“

Ein stelenhaftes, mit Spaltaxt grob und mit dem Handbeil fein behauenes Holzobjekt, ca. 3 m hoch, dickwandig aus nordischer Kiefer. Einem ägyptischen Obelisk gleich, setzt sich der Bildhauer mit der Wahrnehmung auseinander.

Innen, außen, was ist wahr?

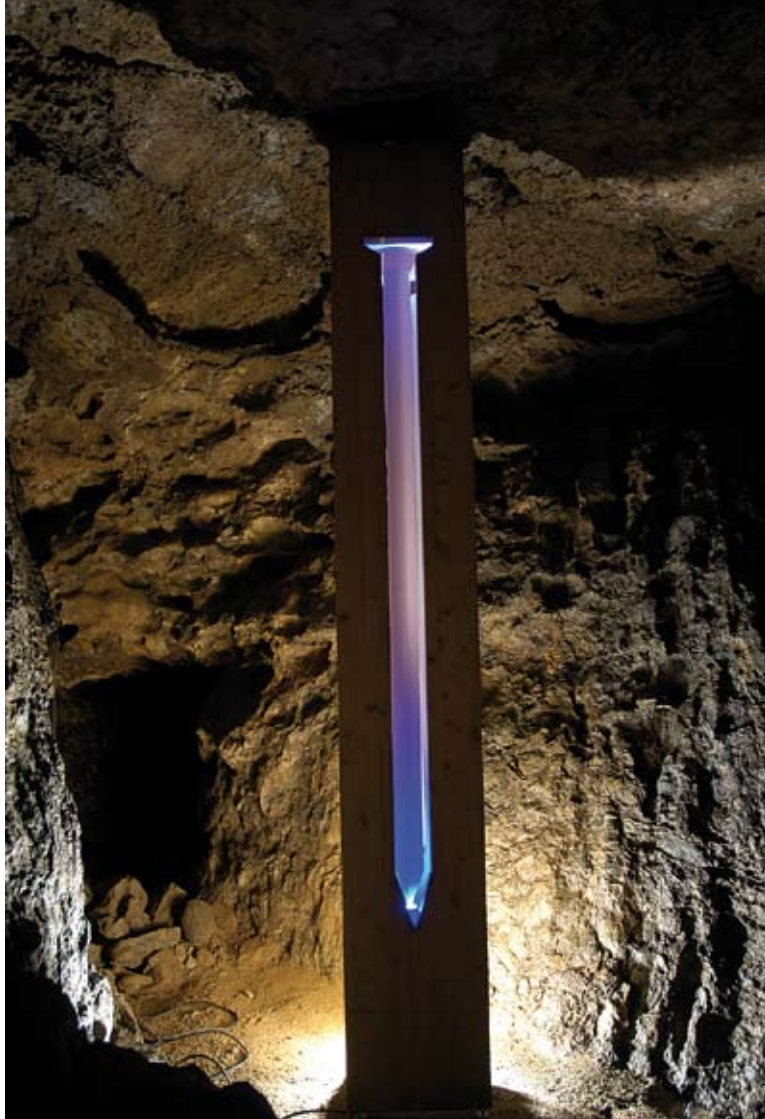
Ein freischwebender, überdimensionaler rosa-roter Nagel im Inneren, setzt sich mit der außen liegenden Inschrift, gestaltet wie ein Durchbruch in Form eines Nagels, auseinander.

Bewegung, dreidimensional.

Eine versteckte TV-Kamera überträgt von innen auf einen Bildschirm zweidimensional völlig neue Perspektiven und Linien, wie ein Bild an der Wand.

Alles ist eigenARTig.

Wieso Kairo?



Irene Peil



Geboren 1952, lebt und arbeitet in Lippstadt.

Nach dem Studium für das Lehramt an der Grund- und Hauptschule und Familienphase, Studium der Bildhauerei an einer privaten Kunstschule in Bochum (IbKK). Abschluss mit Diplom im Jahr 2000. Mitglied im Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Bergisch Land e.V. Seit 2003 intensive Auseinandersetzung mit dem Material Marmor.

Ausstellungen und Projekte (Auswahl):

Seit 2000 Beteiligung an Gruppenausstellungen und Projekten in Krefeld, Wuppertal, Castrop-Rauxel, Bochum, Wipperfürth, Solingen, Hamm und Lippstadt

2003 1. Preis BEWEGT;
Kunst auf dem FeG-Kongress; Bochum

„Entwicklung“

„Entwicklung“, eine Arbeit aus Marmor mit Blei entstand bei der Beschäftigung mit dem Thema „Leben“. Die Dynamik des Lebens vollzieht sich auf unterschiedliche Arten: manchmal in der Weise, dass eine zu klein gewordene Haut abgestreift wird, manchmal in langsamen über Jahrhunderte dauernden Prozessen. In meiner Skulptur wird eine zu eng gewordene Haut abgelegt, zugleich zeigen die unterschiedlich gearbeiteten Seiten den langsamen Prozess der Werdung. Während die unpolierte Seite Assoziationen zu Fossilien hervorruft, erinnert die polierte Seite an noch heute lebende Schnecken und Muscheln.

Die Kluterthöhle als Ausstellungsort stellt Thema und Material in den außergewöhnlichen Zusammenhang der Entstehungsgeschichte unserer Erde. Dabei bildet der weiße, bearbeitete Marmor einen reizvollen Kontrast zum Naturgestein der Höhle.



AN - MUT



an hard
anita philipper

* 1954 in paderborn
ausbildung lehrant (kunst/deutsch)
seit 1980 im schuldienst
arbeitet seit 1990 vorwiegend mit öl und acryl
und gestaltet installationen
seitdem einzel- und gruppenausstellungen
u.a. in hamburg, reutlingen, oldenburg, paderborn,
schwelm



helmut berka

* 1950 in herten
ausbildung lehrant (kunst/deutsch)
seit 1981 im schuldienst
arbeitet seit 1985 vorwiegend mit öl und acryl
und gestaltet installationen
seitdem einzel- und gruppenausstellungen
u.a. in herne, recklinghausen, bochum, hamburg, wup-
pertal

seit 1994 zusammenschluss zum künstler-paar AN - MUT
und auch unter diesem namen ausstellungstätigkeiten u.a.
im kulturgut.winkhausen paderborn, kulturelle landpartie
kreis lüchow-dannenberg, nature-art ennepetal

an hard / anita philipper
zur laake 1
33154 salzkotten

helmut berka
im lakenbruch 16
44651 herne

Bärenhöhlen – Höhlenbären

Installation – Sammelobjekte (Richard Brunt),
Spiegel, Licht

Ein Spannungsbogen zwischen Urzeit und Istzeit,
zwischen Leben in der Vergangenheit und Auseinander-
setzung mit der Wirklichkeit.

Was ist vergangen, was bleibt zurück?
Was ist real, was unreal,
was ist sicher, was trügerisch?

Nur ein Spiel mit Spiegel, Spielzeug?

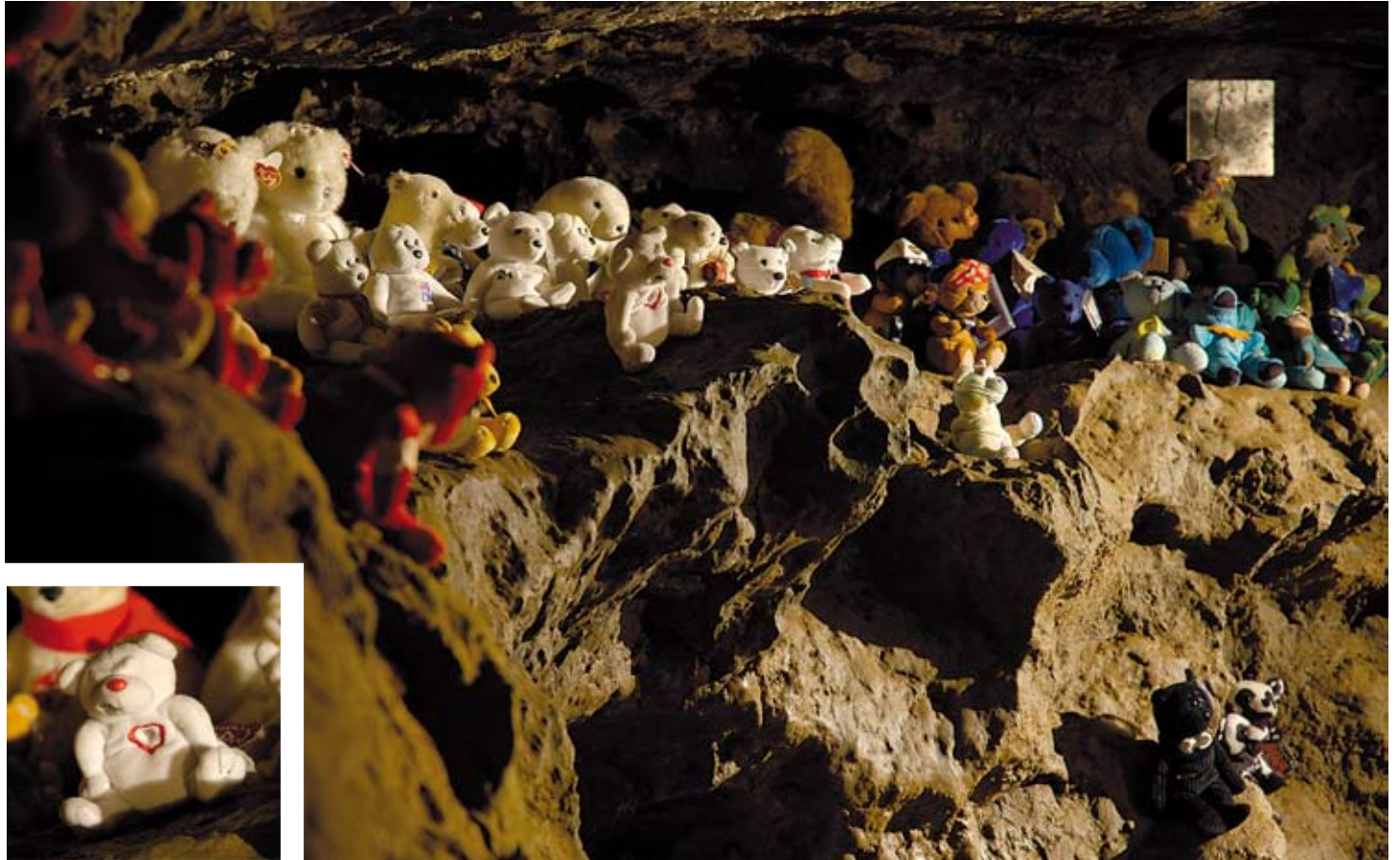
Höhlen gaben seit Urzeiten Mensch und Tier Schutz vor
der Kälte draußen.

Bären sammeln Beeren, fressen sich eine dicke Speck-
schicht an und suchen Bärenhöhlen für den Winterschlaf.

Auch der Neandertaler sammelte für bittere Zeiten und
überlebte in Höhlen.

Warum sammelt der moderne Mensch noch?
Urinstinkte?

Welche Sicherheiten geben Sammelobjekte – oder ist
doch alles nur scheinbar?



Renate Schieck



- 1939 geboren in Wuppertal
1998-
2002 Studium der Bildhauerei an der staatlich anerkannten Alanushochschule in Alfter
Schwerpunkt Freie Kunst
Diplomabschluss
Studienaufenthalte in Spanien und Frankreich

Einzel-und Gruppenausstellungen (Auswahl):

- 1999 Robert Bosch Krankenhaus Stuttgart
2000 Kulturrat Bochum
2001 Parkanlage Haus zur Mühlen, Siegburg
2002 Startpunkt e.V. Wuppertal
2003 Universität Mannheim, Schloss Mannheim
2004 EN-Kunst Kluterthöhle
2005 Frauenkunstforum Südwestfalen, Hagen
2007 Bochumer Künstlerbund „BO EYE“

„Die Signatur des Wortes“

Die Arbeit besteht aus zwei 180 cm x 80 cm großen Stoffbahnen, die mit literarischen und philosophischen Texten beschriftet sind. Die vorwiegend mit der Hand geschriebenen Texte verlieren durch mehrfaches Überschreiben ihre Lesbarkeit.

Die Bildlichkeit des Wortes wird durch Wachs, das in vielen Schichten aufgetragen wird, verstärkt, bewahrt und zusätzlich verborgen.

Um den Ursprungs- und Erkenntnischarakter von Sprache zu betonen, wird die Arbeit von hinten beleuchtet.

Der Naturraum „Kluterthöhle“ erscheint mir als Ausstellungsort anregend und spannend, um den gestaltbildenden und kulturtragenden Prozess von Sprache, den die Arbeit u.a. vermitteln will, zu verstärken.



Renate Schmidt-V.



Geboren 1943 in Remscheid

Pädagogikstudium in Wuppertal mit den Schwerpunktfächern Deutsch und Kunst

25 Jahre Lehrtätigkeit in Gevelsberg

Seit über 25 Jahren Ausstellungen von Bildern und Objekten in Galerien, kulturellen öffentlichen Einrichtungen (z.B. in Hagen, Halver, Hemer, Wipperfürth, Remscheid-Lennep, Wuppertal, Gevelsberg, Ennepetal, Schwelm, Zeuthen und in den Partnerstädten Vendôme - Frankreich, Szprotawa - Polen)

Mitglied der Gruppe „Gevelsberger Künstler“ und des „Autorenkreises Ruhr-Mark“

Arbeiten im öffentlichen Raum in Gevelsberg (Bronzeobjekt für den Bauverein), in Vendôme (Bronzeskulptur im Rathaus); in der italienischen Partnerstadt Butera (Gemälde im Rathaus)

Mehrere Buchveröffentlichungen (siehe Literatur-Datenbank NRW: www.nrw-literaturim-netz.de)

Objekt I, „Mythos“ (Teilansicht)

Die alte, von Glut und Rost zerfressene Eisenplatte stammt aus einer Gevelsberger Fabrik, wo sie als Schutz vor Funkenflug diente. Schon die Platte an sich brachte den Ablauf von Zeit zum Ausdruck. Die menschliche Maske daran bringt Mensch und Zeitlichkeit auf eine geheimnisvolle Weise zusammen.

In diesem Sinn kann das Objekt in der Höhle - die auch als Ort für rätselhaft vergangene Zeiten gelten kann - diese Verbindung noch verstärken. Dem Rezipienten bleiben individuelle Wahrnehmungen und Interpretationen überlassen.



Klaus Schröder



Bildhauer, geb. 1953 in Mülheim a. d. Ruhr

1977-

1981 Zusammenarbeit mit verschiedenen Künstlern in den Marmorsteinbrüchen von Carrara/Italien

1982 Aufbau des Ateliers im Gederbachtal/Witten

Lehrauftrag, künstler. Mitarbeiter an der Alanus Hochschule Alter bei Bonn f. Kunstpädagogik/Bildhauerei, Mitarbeit an dem Modellversuch „Doppelqualifizierende Lehrerausbildung“ an der Universität Paderborn.

Ausstellungen (Auswahl):

2000 Genji Monogatari-Projekt Fritz Eicher

Kunstverein Lingen

2001 Kunstmesse Köln; Art Frankfurt; Kunstverein Speyer; Genji Monogatari-Projekt

2002 20 Jahre Galerie Epikur, Wuppertal

2003 Modular Lighting Germany, Köln; Berlin, Reichstag; EN NatureArt

2005 EuroLuce, Milano; EN NatureArt

2006 Hagenring Galerie, Hagen

Zeche Zollverein, Essen, KunstQuadrate

Außenbereich Gut Königsmühle, Dortmund

2007 Nikodemuskirche, Herdecke; EN Nature Art

Villa Gut Königsmühle, Dortmund

contemporary art ruhr, KunstQuadrate, Zeche Zollverein

Ständige Vertretung durch die Galerie Epikur, Wuppertal

Installation „Statik I/II“

Holz mit der Kettensäge bearbeitet, stelenartig mit quadratischen Öffnungen, Eindruck des Konstruktiven, Stützenartigen, Zusammengebrochen



Am Arenberg 25
58453 Witten
Telefon 02302/697335
kunschschröder@aol.com
www.tafelobjekte.de



Thimothy C. Vincent



Selbstständiger Steinbildhauer und Gestalter

Geboren 1966 in Wakefield / UK

Aktivitäten / Ausstellungen:

2001 ARKE-Galerie Dortmund

2002 Stadtparkasse Wetter

2006 Zeche Zollern Dortmund

2006 Jury-Mitglied „Alfred-Rethel-Preis“ Wetter

2007 Gewinner Brunnenwettbewerb Herdecke/Ende

2008 1. Ruhrsandsteinsymposium Herdecke

Mitglied im Kunstraum/EN

Skulpturen in Hagen, Herdecke, Bochum, Wetter/Ruhr,
Dinslaken

„Aushöhlung“

Wenn alles Kunst, alles Design ist, ist nichts Kunst, nichts Design.

Eine inflationäre Benutzung dieser Begrifflichkeiten führt zur Entkopplung von Form und Inhalt, zur Sinnentleerung bzw. Aushöhlung. Die Worthülsen sind so trügerisch und sicher im Sprachraum erschlossen, dass der Gebrauch zum leeren Selbstzweck wird und die Türen der Kunsterkenntnis verschlossen bleiben.

REME-Straße 20
58300 Wetter
Telefon 02335/880503
www.steinbildhauerei-vincent.de
timothy_vincent@web.de



Berthold Welter



Geboren 1959, Ausbildung zum Steinmetz und Bildhauer

seit 1993 freiberuflich selbstständig

seit 2001 eigenes Seminarhaus

Ausstellungen und Projekte:

seit 1993 in verschiedenen Städten,
teilweise auch im Ausland

Thema zur Ausstellung

Seit längerem arbeite ich an der Reihe „Raumgreifen“, immer kommen Arbeiten heraus die sehr stark assoziativ belegt sind. Im Kontext der Höhle sind fast nur bestimmte Bedeutungsmuster bei meinen Arbeiten möglich.



Dierath 42
42799 Leichlingen
Telefon 02175/72656
bertwelter@aol.comster



Petra Zwiebel



Metallobjekte • Objektbilder • Malerei • Schmuck

Seit 1989 widme ich mich künstlerischen Themen, zunächst im Medium der Malerei, später kommen Metalle hinzu, in deren Materialität viel kreatives Potential steckt. Schrott-Fundstücke belasse ich möglichst unverändert im Fundzustand und füge diese zu Neuem zusammen. Gerade die Patina verrostenden Eisens oder die kühle Struktur der Edelmetalle bieten reizvolle Kontraste, die sich zudem gut mit der Malerei kombinieren lassen. Geeignete Skulpturen dienen als Vorlage für Schmuckstücke, in denen auch Fundstücke aus rostigem Eisen oder Plexiglas verarbeitet werden.

Diverse Einzel- und Gruppenausstellungen seit 1995, z.B.:

- 2003 Projekt „Kunstfluss Wupper“
Regio Arte 2:1
- 2004 Gnadenkirche Berg.-Gladbach
GL Open Art
Kulturhaus Zanders
- 2005 Artgenossen Lindlar
- 2007 Schloss Homburg

Cluster

Material: Aluminium-Paneele mit Metallgewebe

Größe: 2,00 m x 0,29 m

Anzahl: 3

Die Aluminium-Paneele sind farbig bearbeitet und mit geformtem Metallgewebe überzogen.

Durch die Reflektion der Metallfarbe ergibt sich durch Lichteinflüsse ein changierendes Bild. Das löchrige Metallgewebe lässt den Untergrund durchschimmern und erzeugt ein spannungsreiches Wechselspiel von Form und Farbe.

Der Begriff Cluster (engl. cluster = Traube, Bündel, Schwarm, Haufen) ist seit der Mitte des 20. Jahrhunderts wieder in die deutsche wissenschaftliche und technische Begriffssprache eingeflossen. Das alte (ausgestorbene) deutsche Wort Kluster („was dicht und dick zusammensetzt“, Grimmsches Wörterbuch) ist mit dem englischen Cluster sehr eng verwandt. (Auszug Wikipedia)



Anja Schmoll



Geboren 1972 in Schwelm, gelernte Erzieherin, Entspannung und Gesundheitspädagogin.

Seit 2007 in eigener Praxis in Schwelm tätig.

Die ältesten Symbole für Ruhe, Meditation und Entspannung sind die Spirale und das Mandala.

Gemeinsam mit der Gemeindepädagogin Sabine Placke und der Heilpädagogin i.A. Susanne Kleidt wurden diese Formen den Kindern der Gruppe „Siebenstein“ der Ev. Kirchengemeinde Schwelm, nahegebracht aber der Gestaltungsfreiheit und Individualität eines jeden Kindes keine Grenzen gesetzt. So entstanden viele einzelne Werke die zu einem oder mehreren Großen vereint werden.

Ausstellungen:

Seit 1997 gemeinsame Ausstellungen mit der Gruppe Kunstraum im Ennepe-Ruhr-Kreis und in der Klutherthöhle. Eigene Ausstellungen in Schwelm und Erding. Gemeinsam mit Susanne Kleidt und Kindern eines Schwelmer Kindergartens bei der Ausstellung NatureArt in Ennepetal.



Sponsoren & Förderer



Leinberger, Licht



Impressum

Veranstalter:
Stadt Ennepetal
Kunstraum Ennepetal e.V.
Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld

Ausstellungsplanung & Organisation:
Carsten Michel (Stadt Ennepetal)
Werner Kollhoff
Markus Nottke

Fotos:
Björn Traub
AkzeptANZtheater Remscheid (Seite 6)
Ralph-Jürgen Colmar (Seite 18)
Höhlenteam (Seite 28)

Korrektur:
Anja Michel

Layout/Satz/Druck:
Jüngermann Druck, Ennepetal



